



Demokratische  
Alternative 

Partei zur nachhaltigen Neuorientierung in Politik und Gesellschaft

An:

Bundeskanzler Sebastian Kurz  
BM für Soziales, Gesundheit, Pflege und  
Konsumentenschutz Rudolf Anschober  
Diverse politische Parteien

Cc.

Diverse Medien

(alle per Mail)

Wien, 17.4.2020

Betreff:

**Zweiter Offener Brief zur Corona-Krise**

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,  
sehr geehrter Herr Minister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir beziehen uns auf unseren [Offenen Brief vom 7.4.2020](#) und setzen auf diesem auf.

Was waren damals die Themen?

### **1. Transparenz und gesicherte, stringente Informationen:**

Wir haben vor zehn Tagen „*transparente, gesicherte und stringente Informationen seitens der Verantwortlichen*“ gefordert und die damals vorliegende Basis bemängelt.

Und was haben wir heute?

Die [Datenbasis wurde innerhalb kürzester Zeit zum zweiten Mal umgestellt](#) (nicht nur für die Zuordnung der Verstorbenen zu den tatsächlichen Todesursachen). Die **Datensprünge und Divergenzen** dabei sind auch in den anderen Bereichen (z.B. bei den belegten Spitalsbetten) in keiner Weise nachvollziehbar.

Sie lassen **massive Zweifel an einer tragfesten Faktenbasis für Entscheidungen mit derart weitreichenden Folgen** aufkommen und schüren **Skepsis gegenüber einer tatsächlich beabsichtigten offenen und auch nachvollziehbaren Kommunikation über die messbaren Tatsachen.**

## 2. Expertenkreis für richtige Entscheidungen:

Wir haben damals die Erweiterung des in die Entscheidungen eingebundenen Expertenkreises nicht nur um Wirtschafts- und Arbeitnehmervertreter, sondern insbesondere auch um **Psychologen, Soziologen** et cetera gefordert sowie vor allem auf die Gefahr hingewiesen, dass ein Expertenkreis oder Institut nicht mit dem anderen redet. Wir haben **Teamwork** eingefordert.

Und was haben wir heute?

Eine **Erweiterung des Expertenkreises diesbezüglich ist nicht bekannt** – und **bei den bereits involvierten Personen dürfte nicht gerade „eitel Wonne-Waschtrog“** herrschen, um es volkstümlich zu umschreiben.

## 3. Verhaltensweisen zur Minderung der Krankheits-Schwere:

Dazu haben wir umfassende Veränderungen - sowohl bei den in Betracht zu ziehenden und zu forcierenden Überlegungen als auch in der Kommunikation seitens der verantwortlichen Stellen - vorgeschlagen.

Und was haben wir heute?

**Nichts diesbezüglich – übrigens auch keine Antwort zu alldem Ihrerseits!**

## 4. Möglichst rasche Aufhebung der Einschränkungen:

So erfreulich erste Lockerungen diesbezüglich sind, desto misstrauischer machen einerseits der **weiterhin verwendete Begriff der „neuen Normalität“** und andererseits der **auch via Medien kommunizierte doch recht lockere Umgang mit Vorgaben der österreichischen Bundesverfassung**.

Der **Stellenwert des Verfassungsrechts** sollte den Mitgliedern einer Bundesregierung auch in Krisenzeiten klar sein – und dass dieses ist nicht nur „zu beobachten“, sondern auch ihrem Sinn nach zu befolgen ist!

Hierzu verweisen wir sowohl (neuerlich) auf das **Gebot der Verhältnismäßigkeit** als auch auf das **Prinzip der Rechtsstaatlichkeit**.

Zu letzterem gehören auch **klare, nachvollziehbare und ohne willkürliche Auslegung durch die Exekutivorgane anwendbare Regelungen**. Aus vielen Beispielen ergibt sich aber derzeit der Anschein einer vollkommen unterschiedlichen Handhabung ein- und derselben Regelungen.

Dass in der [bestehenden Bundesverfassung](#) sehr wohl Änderungsbedarf gegeben ist – auch für derartige Krisensituationen – ist uns klar. Und neuerlich verweisen wir dazu auf unseren [diesbezüglichen Änderungsvorschlag](#) (für diese Fälle konkret das Kapitel 18).

#### **5. Breite, rasche und effektive Hilfe in der gegenwärtigen Ausnahmesituation:**

Neuerlich verweisen wir mit Nachdruck auf die von Ihnen **getätigte [Zusicherung, niemanden zurückzulassen, "koste es, was es wolle"](#)**.

Und was haben wir heute?

Weder bei den [Unternehmen](#) – vor allem im KMU-Bereich, bei Einzelunternehmen, Familienbetriebe und Selbständigen – noch bei den [Privatpersonen](#) und ihren Familien können wir **ausreichenden und raschen Maßnahmen für ALLE aus der aktuellen Krise Benachteiligten** feststellen!

Gerade wenn sich die [wohl schwerste Wirtschaftskrise der Menschheitsgeschichte](#) in Bewegung setzt und die [Nachfrage nach erster breiterer Öffnung des Handels](#) die Angst und angespannte Situation bei den Konsumenten deutlich erkennen lässt, sind **Kaufkraft und Beruhigung gefragt**.

Zwar wurde „für die schwer angeschlagene Wirtschaft“ [ein bis zu 38 Milliarden Euro schweres Hilfspaket angekündigt](#) – aber **was davon wen, wann und wie erreicht hat, um das Überleben sowohl der breiten Wirtschaftsbasis als auch der Menschen in diesem Land sicherzustellen ist offen!**

**Wir verlangen diesbezüglich Rechenschaft seitens der Verantwortlichen** – und zwar eine **konkrete, auf die jeweiligen Unternehmens- und Personengruppen bezogene**. Denn, wie schon gesagt: Zusicherungen bzw. Ankündigungen allein helfen niemandem, auch nicht die Nennung der Größenordnung von zur Verfügung stehenden Finanzmitteln!

#### **6. Maßnahmen zur Wiederankurbelung der Wirtschaft und Beschäftigung nach der Krise:**

Auch hier **vermissen wir zu unseren Forderungen** (möglichst breitflächig für den Verdienst- und Einkommensentgang aus der Ausnahmesituation durch Mittel der Öffentlichen Hand entschädigen, danach auch nicht für diese Aufwendungen der Öffentlichen Hand finanziell „bluten“ lassen sowie eine breite Auftragserteilung durch die Öffentliche Hand) bisher **jedwede Überlegung Ihrerseits**.

Ein wesentlicher Aspekt, der die **Existenzängste von Unternehmern, Beschäftigten, aber auch andere Staatsbürger im Hinblick auf ihre Steuerleistung bzw. Bezüge durch die Öffentliche Hand** schürt und aufgrund ihrer Zukunftsangst im Massenkonsum zur Zurückhaltung drängt.

Die allerschlechtesten Vorzeichen für das Wieder-Anwerfen einer weitgehend zum Erliegen gekommenen Wirtschaft!

Gerade diese schwere Krise hat aber eines klar gemacht:

**Im Fall der Fälle ist IMMER GENUG GELD da! Die Frage ist also lediglich: Wofür und für wen?**

Wir haben daher aus den Krisen 2007/2008 und dieser jetzt gerade gelernt, dass (bisher vollkommen unzureichende) Ausgaben z.B. im Sozialbereich, für den dringenden Technologiewechsel, zum Klima- und Artenschutz, für die Friedenssicherung und vieles mehr **ausschließlich mit einer ausreichenden WILLENSBILDUNG zu tun haben, nichts aber mit der finanziellen MACHBARKEIT!**

Und mit diesem Wissen im Marschgepäck werden wir auf unserem weiteren Weg **bezüglich der dringenden und wichtigen Aspekten – lokal wie global – bis zu einer tatsächlichen Veränderung nicht mehr locker lassen.**

#### **7. Zeit zur Veränderung und maßgeblichen, nachhaltigen Verbesserung:**

Zu diesem von uns angesprochenen essentiellen Themenkomplex fehlt seitens der Verantwortlichen ebenso jedwede Bewegung. Obgleich klar ist, dass die vorrangige Aufgabe derzeit die Gegenwartsbewältigung ist, darf diese Phase jetzt nicht ohne grundlegende und richtungsweisende Überlegungen bzw. Entscheidungen bleiben!

Allein schon wenn man die große direkte und indirekte **Bedeutung des grenzüberschreitenden Tourismus für die österreichische Leistungsbilanz** hernimmt und dabei den Umstand bedenkt, dass gerade dieses Segment durch die Vorkehrungsmaßnahmen gegen die CoVid 19-Pandemie bzw. die Angst der bisher Reisewilligen vor Ansteckung auch längerfristig stark beeinträchtigt sein wird. Was also dort tun? Und wie dabei auch gegen eine durchaus mögliche neuerliche Pandemiewelle wappnen?

Dies sowohl mit dem derzeit kursierenden Virus oder einem anderen Krankheitserreger – der Tourismus als eine Haupt-Einnahmequelle Österreichs ist und bleibt eben eine sehr anfällige Branche. Und das nicht nur bezüglich ausbrechender Pandemien, sondern ebenso in Zeiten geringer Beschäftigung, wegbrechender Einkommen oder geprägt von Zukunftsängsten. Und solchen sehen wir zweifelsfrei entgegen – **außer man tut dagegen auch genügend** (was ein grundlegendes Interesse der österreichischen Volkswirtschaft sein muss).

Was sollen die Hotels und Gastronomiebetriebe (etc.) tun? Die Schließzeit jetzt für eine Renovierung und Verbesserung nutzen, um **nach dieser Krise besser im internationalen Wettbewerb abzuschneiden? Oder lieber gleich Konkurs anmelden?**

Dazu braucht es **richtungsweisende Entscheidungen der Öffentlichen Hand** – und das besser heute als morgen! Dabei war hier nur von einer einzigen (natürlich für Österreich besonders wichtigen) Branche die Rede.

Wo werden wir als österreichische Volkswirtschaft z.B. zur Vorbeugung gegen Verwerfungen auf dem Weltmarkt **viel mehr auf Eigenversorgung setzen**? Und welche Auswirkungen hat das wiederum auf die **Transportunternehmen bzw. Infrastrukturen**?

Und, und, und!

Hinzu kommen natürlich ebenso die bereits im ersten Offenen Brief angesprochenen **dringend einzuplanenden Überlegungen zur Rettung des Klimas und Erhaltung unseres natürlichen Lebensraums**.

**Jetzt heißt es in großen Dimensionen zu denken und zu handeln**, denn an **erforderlichem Umbau in allen Bereichen** gibt es genug – **global, kontinental, national und lokal!**

**Dieses Denken und Handeln fordern wir weiterhin mit Nachdruck ein** – denn nur **JETZT ist die Zeit dafür, um als österreichische Volkswirtschaft gut gerüstet aus dieser schwerwiegenden Krise hervorzugehen**.

## **8. Finanzierung der Überbrückung und Wirtschafts-Ankurbelung:**

Auch dazu zeigt sich [kein Licht am Ende des Tunnels](#). Wenn auf europäischer Ebene schon als Erfolg oder „Einigung“ verkauft wird, dass man weiter nachdenken wird, dann sagt das schon sehr viel!

Wir verweisen hier auf unsere **Forderungen und Vorschläge aus dem vorangegangenen Offenen Brief vom 7.4.2020**.

Aus vergangenen ähnlichen Situationen weiß man ja, was zur Bewältigung ähnlich großer Herausforderungen hilfreich beigetragen hat (Marshall-Plan etc.), und was nicht. Diese **Lehren aus der Vergangenheit sind zu befolgen**.

Denn andernfalls droht bei einem „Weitermachen wie gehabt“ (durch Überwälzung der sich auf-türmenden Schulden auf die Masse der Bürger, weitere Kürzungen im Sozialbereich und bei den Einkommen etc.) eine **Abwärtsspirale, die in Wahrheit keine Gewinner daraus hinterlässt** - auch wenn das manche vielleicht aus einem Wegfall kleinteiliger Konkurrenz ebenso erwarten wie aus dem früheren Versterben der Alten und Kranken (als „sowieso unnützem Ballast für die Leistungsgesellschaft“).

Diese Depression würde durch die unvermeidbaren Folgewirkungen daraus alles an positiven Entwicklungen vernichten, was unsere Spezies seit dem 2. Weltkrieg hervorgebracht hat und stattdessen das Prequel zu den „[Tributen von Panem](#)“ Realität werden lassen. So ein Szenario fahrlässig in Kauf zu nehmen oder sogar absichtlich herbeizuführen kann und darf ja wohl nicht unsere globale und gesellschaftliche Zukunftsperspektive für dieses restliche Jahrhundert sein!

## 9. Umgestaltung der Funktionsweise des Finanzsystems:

Wir verweisen auch hierzu auf unsere **Ausführungen im vorangegangenen Offenen Brief vom 7.4.2020.**

Die Veränderungen sind **dringend anzugehen und im Zuge der Systembereinigung zur Bewältigung dieser Krise und zur Finanzierung des Wiederaufbaus auf internationaler Ebene einzufordern.**

Schon deshalb weil ohne die Veränderungen dort die erforderlichen finanziellen Mittel nicht oder nur in völlig unzureichendem Maß dort landen, wo sie für einen Neustart tatsächlich benötigt werden.

## 10. Minimierung der gesellschaftlichen Schieflage:

Auch hier verweisen wir auf unsere **Ausführungen im vorangegangenen Offenen Brief vom 7.4.2020.**

**Wir werden bei all diesen Aspekten weiterhin keine Ruhe geben – weil andernfalls die Gefahr besteht, dass die Entscheidungsträger nach Überstehen des Schlimmsten in gesellschaftlich altbekannter Manier bloß die Sektkorken knallen lassen und sonst alles so bleibt wie gehabt.**

**Dann aber war das sehr, sehr teurer Sekt!**

Für die



mit freundlichen Grüßen

G. Kuchta e.h.  
(Vorsitzender)